



53/2019 – 20. März 2019

Internationaler Warenverkehr im Jahr 2018

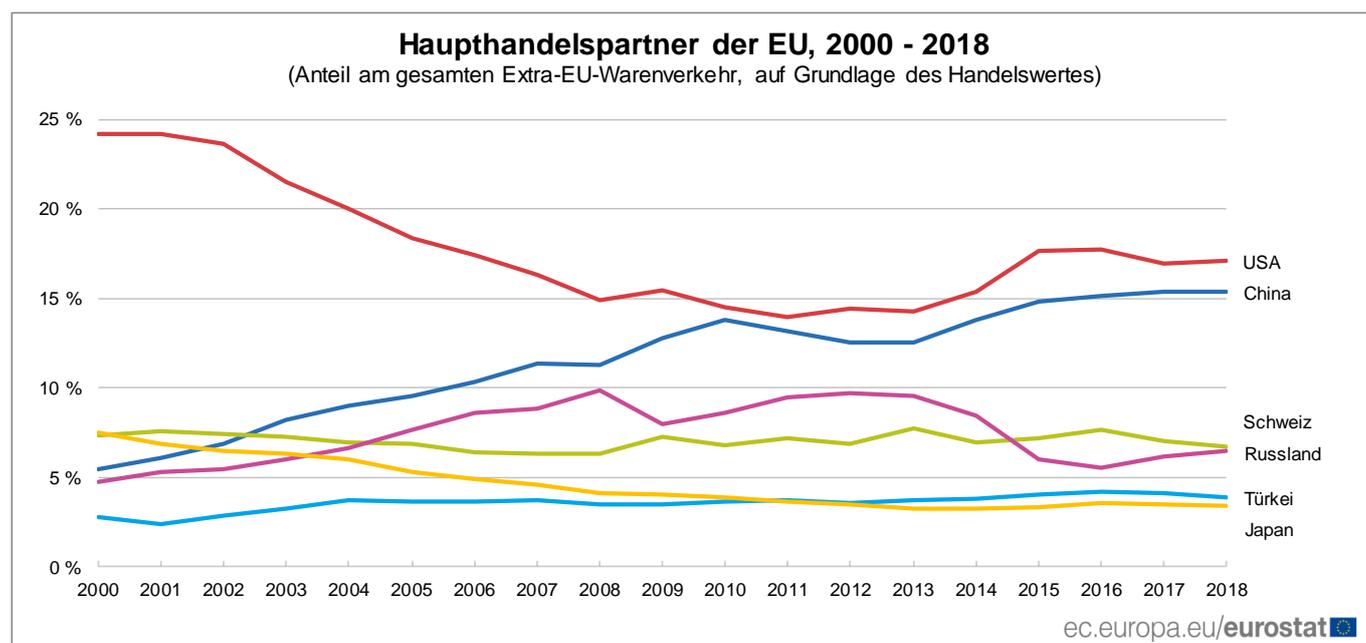
Ein Drittel des Handels der EU erfolgte mit den Vereinigten Staaten und China

Auf Ebene der Mitgliedstaaten überwiegt deutlich der Handel innerhalb der EU

Im Jahr 2018 blieben die **Vereinigten Staaten** (674 Mrd. Euro bzw. 17,1% des gesamten Warenverkehrs der EU, d. h. die Summe der Ein- und Ausfuhren) und **China** (605 Mrd. bzw. 15,4%) die zwei wichtigsten Handelspartner der **Europäischen Union** (EU) im Warenverkehr, mit deutlichem Vorsprung vor der **Schweiz** (265 Mrd. Euro bzw. 6,7%), **Russland** (254 Mrd. bzw. 6,4%), der **Türkei** (153 Mrd. bzw. 3,9%) und **Japan** (135 Mrd. bzw. 3,4%).

Allerdings zeigen die während der letzten Jahre beobachteten Entwicklungen für diese Haupthandelspartner der **EU** ein höchst unterschiedliches Bild. Nach einem erheblichen und nahezu stetigen Rückgang von knapp 25% im Jahr 2000 auf 14% im Jahr 2011 ist der Anteil der **Vereinigten Staaten** am Gesamtwarenverkehr der **EU** wieder gestiegen und lag im Jahr 2018 bei 17%. Der Anteil **Chinas** hat sich seit dem Jahr 2000 beinahe verdreifacht und ist von etwas mehr als 5% auf über 15% im Jahr 2018 gestiegen. Der Anteil **Russlands** ist von knapp 10% im Jahr 2012 auf rund 7% im Jahr 2018 zurückgegangen. Der Anteil **Japans** hat sich seit 2000 mehr als halbiert, während der Anteil der **Schweiz** und der **Türkei** im gesamten Zeitraum jeweils relativ unverändert blieb.

Diese Daten werden von **Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union**, herausgegeben. Eine Auswahl an [Infografiken](#) zum internationalen Warenverkehr ist auf der Eurostat-Webseite ebenfalls verfügbar.



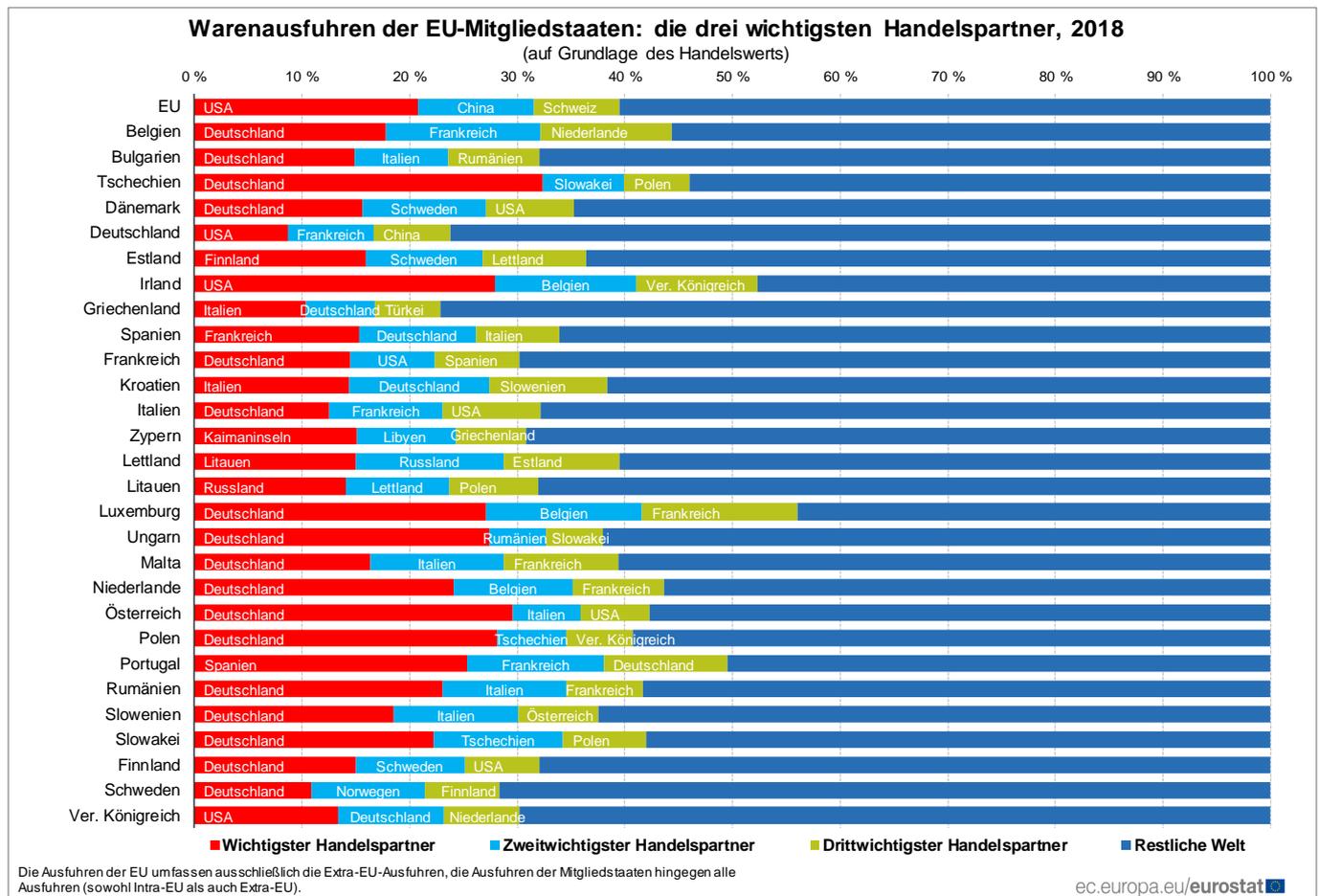
Der Quelldatensatz findet sich [hier](#).

Deutschland ist das wichtigste Ausfuhrbestimmungsland für die Mehrzahl der Mitgliedstaaten

Für fast alle EU-Mitgliedstaaten war im Jahr 2018 bei den Warenausfuhren der wichtigste Handelspartner ein anderer Mitgliedstaat der Europäischen Union. Ausnahmen waren **Deutschland**, **Irland** und das **Vereinigte Königreich** (mit den Vereinigten Staaten als wichtigstem Ausfuhrbestimmungsland) sowie **Zypern** (Kaimaninseln) und **Litauen** (Russland). Insgesamt stellte **Deutschland** für 17 Mitgliedstaaten das wichtigste Bestimmungsland für Warenausfuhren dar.

In einigen Mitgliedstaaten ging über ein Viertel der Ausfuhren in ein einziges Partnerland. Für **Tschechien** (32% der Warenausfuhren), **Österreich** (30%), **Polen** (28%), **Ungarn** und **Luxemburg** (je 27%) war das wichtigste Partnerland **Deutschland**. 28% der Ausfuhren **Irlands** gingen in die Vereinigten Staaten und 25% der Ausfuhren **Portugals** gingen nach Spanien.

Im Extra-EU-Handel, d. h. im Handel mit Nicht-EU-Ländern, waren die drei wichtigsten Bestimmungsländer für EU-Ausfuhren im Jahr 2018 die **Vereinigten Staaten** (21% aller Extra-EU-Ausfuhren), **China** (11%) und die **Schweiz** (8%).

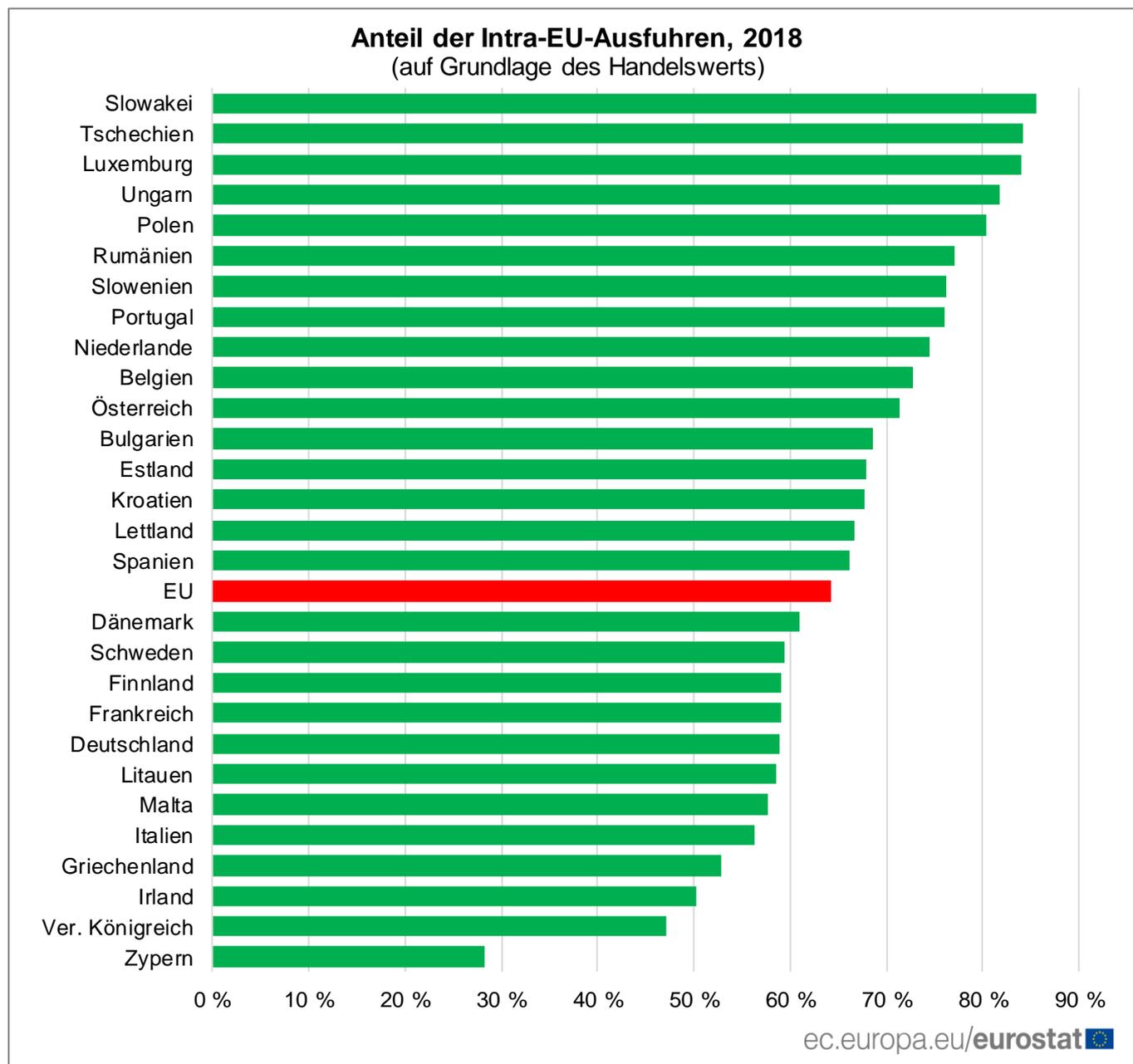


Der Quelldatensatz findet sich [hier](#).

Alle Mitgliedstaaten außer Zypern und dem Vereinigten Königreich exportieren überwiegend in die EU

Die 28 EU-Mitgliedstaaten führten im Jahr 2018 Waren im Wert von 5 474 Mrd. Euro aus, wovon 3 518 Mrd. (bzw. 64%) für einen anderen Mitgliedstaat der **EU** bestimmt waren (Intra-EU-Handel).

Die höchsten Anteile (etwa drei Viertel oder mehr der Waren wurden in andere EU-Mitgliedstaaten exportiert) der Intra-EU-Ausfuhren verzeichneten im Jahr 2018 die **Slowakei** (86% aller ihrer Ausfuhren gingen in die EU), **Tschechien** und **Luxemburg** (je 84%), **Ungarn** (82%), **Polen** (80%), **Rumänien** (77%) sowie **Slowenien** und **Portugal** (je 76%). Am anderen Ende der Skala waren **Zypern** (28%) und das **Vereinigte Königreich** (47%) die einzigen Mitgliedstaaten, die 2018 mehr Waren in Nicht-EU-Länder als in die EU ausführten.



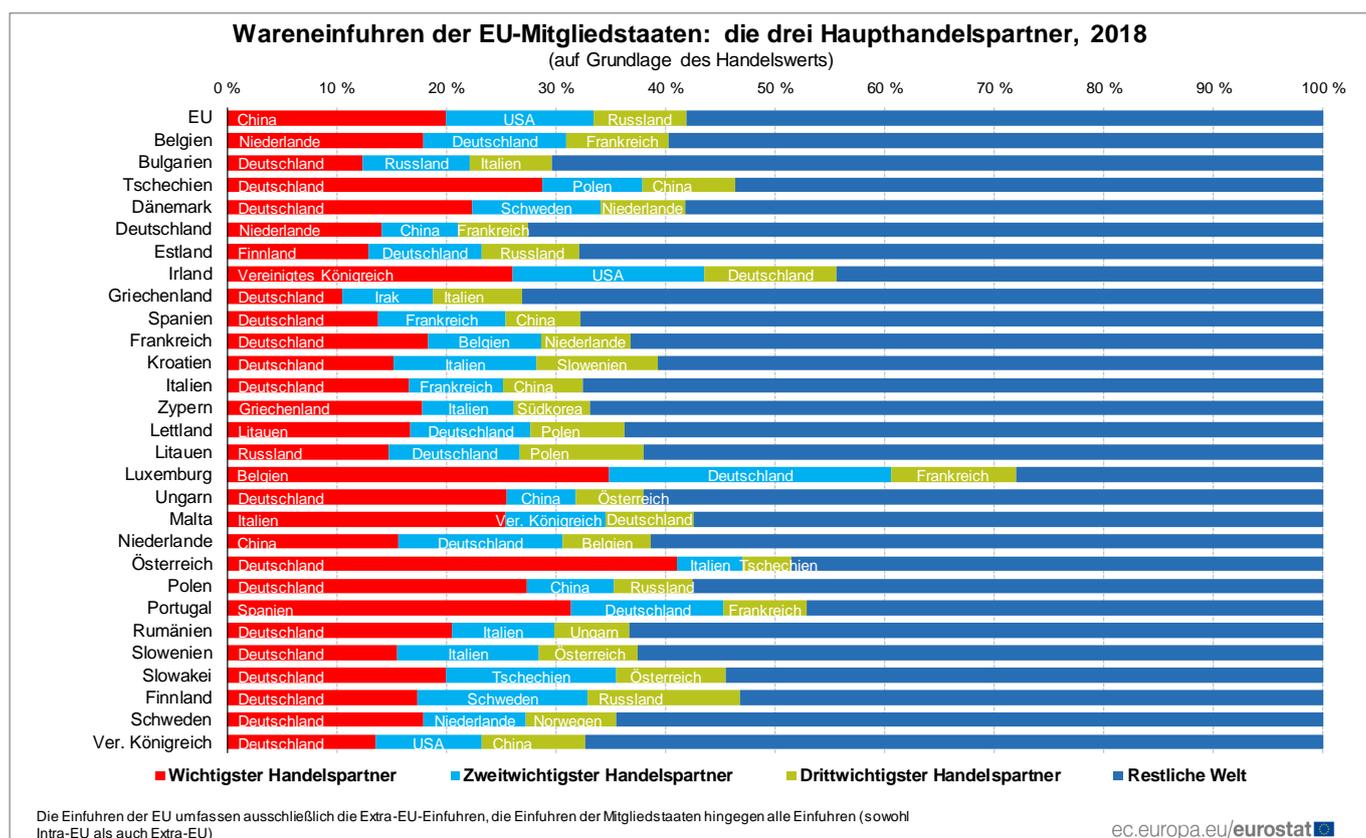
Der Quelldatensatz findet sich [hier](#).

Für mehr als die Hälfte der Mitgliedstaaten war Deutschland auch das wichtigste Herkunftsland der Einfuhren

Wie bei den Ausfuhren war bei den Wareneinfuhren für beinahe alle Mitgliedstaaten der wichtigste Handelspartner im Jahr 2018 ein anderer Mitgliedstaat der Europäischen Union. Ausnahmen waren **Litauen**, dessen Wareneinfuhren hauptsächlich aus Russland stammten, und die **Niederlande** (China). Insgesamt war **Deutschland** für 17 EU-Mitgliedstaaten das wichtigste Herkunftsland ihrer Wareneinfuhren.

Acht Mitgliedstaaten bezogen 2018 über 25% ihrer Wareneinfuhren aus einem einzigen Partnerland: **Österreich** (41% der Einfuhren stammten aus Deutschland), **Luxemburg** (35% aus Belgien), **Portugal** (31% aus Spanien), **Tschechien** (29% aus Deutschland), **Polen** (27% aus Deutschland), **Irland** (26% aus dem Vereinigten Königreich), **Ungarn** (25% aus Deutschland) und **Malta** (25% aus Italien).

Im Extra-EU-Handel war das wichtigste Herkunftsland von Wareneinfuhren in die EU im Jahr 2018 weiterhin **China** (20% aller Extra-EU-Einfuhren), gefolgt von den **Vereinigten Staaten** (13%) und **Russland** (8%).

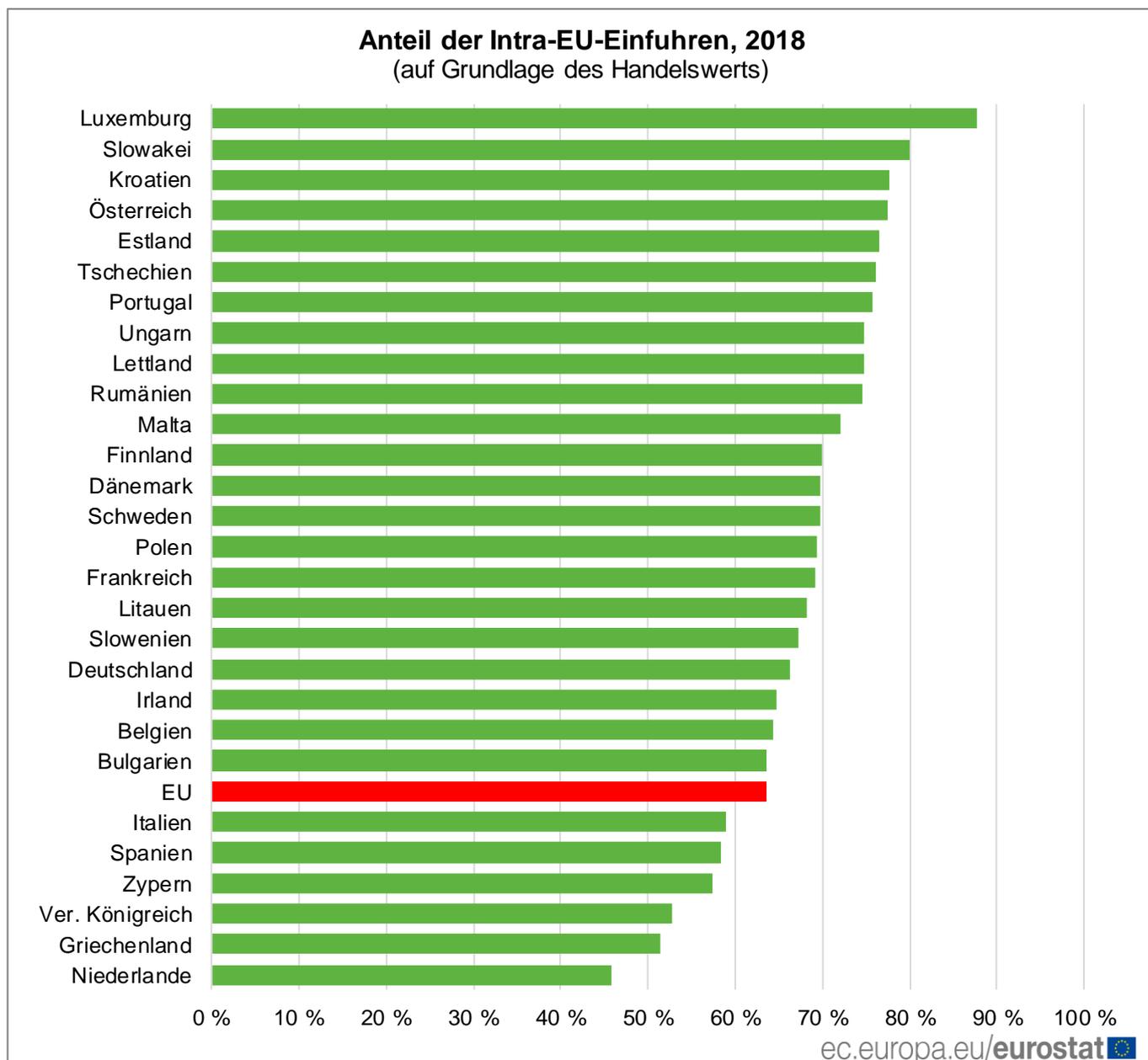


Der Quelldatensatz findet sich [hier](#).

Einfuhren von innerhalb der EU überwiegen in fast allen Mitgliedstaaten

Die 28 EU-Mitgliedstaaten führten im Jahr 2018 Waren im Wert von insgesamt 5 426 Mrd. Euro ein, wovon 3 446 Mrd. (bzw. 64%) aus einem anderen EU-Mitgliedstaat stammten (Intra-EU-Handel).

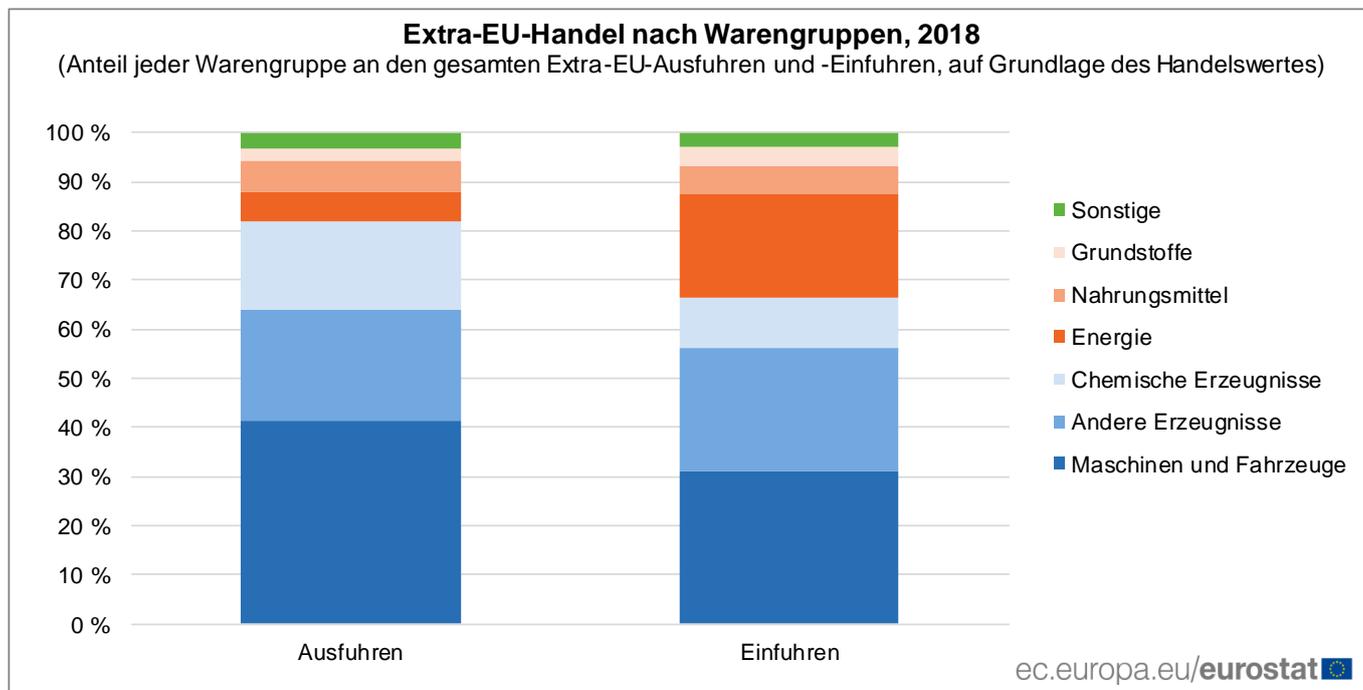
Über drei Viertel der gesamten Wareneinfuhren in folgenden Ländern stammten aus einem anderen EU-Mitgliedstaat: in **Luxemburg** (88%), der **Slowakei** (80%), **Kroatien** und **Österreich** (je 78%), **Estland** (77%), **Tschechien** und **Portugal** (je 76%), **Ungarn**, **Lettland** und **Rumänien** (je 75%). Die **Niederlande** (46%) waren hingegen der einzige Mitgliedstaat, in dem weniger als die Hälfte der Einfuhren aus der EU stammte. Dies ist hauptsächlich auf den sogenannten „Rotterdam-Effekt“ zurückzuführen (siehe länderspezifische Anmerkung).



Der Quelldatensatz findet sich [hier](#).

Maschinen und Fahrzeuge dominierten sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren der EU

Im Warenverkehr der EU mit der übrigen Welt spielten 2018 Maschinen und Fahrzeuge weiterhin eine wesentliche Rolle, denn auf sie entfielen 41% aller Extra-EU-Ausfuhren der EU und 31% der Einfuhren. Eine wichtige Rolle im Warenhandel der EU im Jahr 2018 spielten auch andere Erzeugnisse (22% aller Extra-EU-Ausfuhren und 25% aller Extra-EU-Einfuhren) sowie chemische Erzeugnisse (18% aller Extra-EU-Ausfuhren und 10% aller Extra-EU-Einfuhren). Auf Energie entfiel nur ein geringer Anteil der Extra-EU-Ausfuhren (6%), jedoch 21% aller Einfuhren.



Der Quelldatensatz findet sich [hier](#).

Geografische Informationen

Die **Europäische Union (EU)** umfasst Belgien, Bulgarien, Tschechien, Dänemark, Deutschland, Estland, Irland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Kroatien, Italien, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg, Ungarn, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Slowenien, die Slowakei, Finnland, Schweden und das Vereinigte Königreich.

Methoden und Definitionen

Diese Pressemitteilung basiert auf Daten, die am 19. März 2019 verfügbar waren. Hierbei handelt es sich um vorläufige Zahlen auf der Grundlage der von den Mitgliedstaaten übermittelten Informationen. Mit häufigen Revisionen bis zu zwei Jahren nach Ablauf des Berichtsjahrs ist zu rechnen. Darüber hinaus können die nationalen Konzepte von der von Eurostat verwendeten harmonisierten Methodik abweichen, was zu Unterschieden zwischen den in dieser Pressemitteilung und den auf nationaler Ebene veröffentlichten Daten führen kann.

Die Produkte werden nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den internationalen Handel (Standard international trade classification - SITC) Revision 4 klassifiziert. Zu den sonstigen bearbeiteten Waren zählen Waren aus Leder, Gummi und Holz, Papier, Textilien, Metalle, Gebäudezubehör und Baubestandteile, Möbel, Bekleidung, Schuhe und Zubehör, wissenschaftliche Instrumente, Uhren und Kameras.

Da für alle EU-Mitgliedstaaten Daten entsprechend einer harmonisierten Methodik verfügbar sind, müsste der Saldo der Intra-EU-Handelsbilanz theoretisch 0 betragen. Allerdings haben sich bei bilateralen Vergleichen fortbestehende Abweichungen im wechselseitigen Intra-EU-Handel von Mitgliedstaaten ergeben, die so genannten **Asymmetrien**. Sie führen beispielsweise dazu, dass für einen bestimmten Zeitraum und ein bestimmtes Erzeugnis X die Ausfuhren Frankreichs nach Österreich nicht den gleichen Betrag haben wie die Einfuhren Österreichs aus Frankreich. Für diese Asymmetrien gibt es mehrere Gründe, unter anderem solche, die die Methodik betreffen (etwa die Bewertung nach CIF/FOB, Lieferungen für Schiffe und Luftfahrzeuge, System der Schwellen für die Meldung statistischer Daten), aber auch Inkongruenzen bei der Meldung der Daten.

Länderspezifische Anmerkung

Die niederländischen Handelsströme werden wegen des so genannten **Rotterdam-Effekts** (oder Quasitransit-Handels) überschätzt: Dabei werden für andere EU-Länder bestimmte und im niederländischen Häfen eintreffende Waren gemäß den Regeln der EU als Extra-EU-Einfuhren der Niederlande (d. h. des Landes, in dem die Waren in den zollrechtlich freien Verkehr gebracht werden) erfasst. Dadurch erhöhen sich wiederum die Intra-EU-Ströme aus den Niederlanden in jene Mitgliedstaaten, in die die Waren wieder ausgeführt werden. Auch die Zahlen für Belgien werden überschätzt, wenn auch in geringerem Ausmaß.

Weitere Informationen

Eurostat, [Rubrik](#) Statistik des internationalen Warenverkehrs.

Eurostat, [Datenbank](#) zum internationalen Warenverkehr.

Eurostat, [„Statistics Explained“-Artikel](#) zur Statistik des internationalen Warenverkehrs.

Eurostat-[Infografik](#) zum internationalen Warenverkehr der EU im Jahr 2018.

Herausgeber: **Eurostat-Pressestelle:**

Romina BRONDINO

Tel: +352-4301-33 444

eurostat-pressoffice@ec.europa.eu



@EU Eurostat



EurostatStatistics



ec.europa.eu/eurostat

Erstellung der Daten:

Anne BERTHOMIEU-CRISTALLO

Tel. +352-4301-33616

Anton ROODHUIJZEN

Tel. +352-4301-35792

estat-etfree@ec.europa.eu



Medien-Anfragen: Eurostat Media Support / Tel. +352-4301-33408 / eurostat-mediasupport@ec.europa.eu